

Merseburger Kreisblatt

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Aufgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr
geöffnet. — **Druck und Verlag** der Redaktion abends
von 6½ bis 7 Uhr — Telephonruf 274.



Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für 10 Zeilen
in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für veretliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Witzig und Reklamé außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 121

Dienstag, den 27. Mai 1913.

153. Jahrgang

Die Hochzeit am Kaiserhaufe.

Die Feier im Schloß.

* Berlin, 24. Mai. Gegen ¼ 4 Uhr verarmelten sich die Hochzeitsgäste im Schloß. Die Prinzen und Prinzessinnen, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Chefs der fürstlichen und ehemals reichstädtischen Häuser führen an der Schloßfreiheit vor und begaben sich sofort in die Schloßkapelle, während die übrigen Gäste vom Lustgarten her in den Großen Schloßhof führen und von dort aus zum Weißen Saal hinaufgingen. Gleichzeitig verarmelten sich im Kurfürstenzimmer mit dem Brautpaar der Kaiser, die Kaiserin, die Eltern des Bräutigams, der Kronprinz und seine Brüder, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Max von Baden und die Schwestern des Bräutigams. Die anderen Mitglieder der königlichen Familie und die Gäste verarmelten sich in der benachbarten Galerie. Inzwischen war die Prinzessin-Krone in feierlichem Zuge herbeigebracht worden; die Kaiserin besetzte die Krone auf dem Haupte ihrer Tochter, worauf sofort der Beschluß der Ehepacten und die standesamtliche Eheschließung durch den stellvertretenden Minister des Kgl. Hauses, Oberhofmarschall Graen zu Eulenburg, erfolgte. Dann gab der Kaiser den Befehl zum Beginn der kirchlichen Feier. Der Oberzeremonienmeister geleitete die fürstlichen Herrschaften zu den Plätzen, die sie im Brautzug einzunehmen hatten, und man setzte sich nach der Schloßkapelle in Bewegung. Der Schleppe der Braut wurde von vier adligen Damen getragen. Der Kaiser führte die Herzogin von Cumberland, ihnen folgte die Kaiserin mit dem Herzog von Cumberland, der Kaiser von Rußland mit der Königin von England, der König von England mit der Kronprinzessin.

Beim Eintritt in die Kapelle ertönte geistliche Musik. Das Brautpaar wurde von Oberhofprediger Dr. Drander zum Altar geleitet. Prinz Ernst August stellte sich zur Rechten der Prinzessin-Braut, die übrigen Fürstlichkeiten traten im Halbkreis um das Brautpaar, und zwar jo, daß der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland die ersten Plätze rechts und links vom Altar einnahmen.

Die Trauere hielt Oberhof- und Domprediger Dr. Drander über den von dem Brautpaar gewählten Text Römer 4, Vers 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Er begann: Ein Matenag von Gottes Gnaden ist Ihnen, hohes Brautpaar, angebrochen. An derselben Stelle, an der vor 32 Jahren Ihr hohes Elternpaar den Bund für das Leben schloß, kurz zuvor ein goldenes Paar dankend sein Lobopfer brachte, geweiht zudem durch den hochzeitlichen Segen dreier geschwisterlicher Paare, wollen auch Sie Treue zueinander bis in den Tod geloben. Wohin Sie blicken, umgeben Sie glückverheißende Gezeiten. Sie haben den Eltern segnen; freudig vertraut das Kaiserpaar die liebliche Tochter, die solange der Sonnenschein des königlichen Hauses war, dem neu genannten Sohne an, und nicht minder freudig öffnen die erlauchten fürstlichen Eltern Arme und Herzen der geliebten Braut des einzigen Sohnes, der ihres Hauses Sonnenlicht blieb. Und indem über dem Blick ihrer Kinder die hohen Eltern und in ihnen zwei uralte Fürstenthümer, die ruhmreich in die deutsche Kaisergeschichte verflochten waren, einander herzlich die Hand reichen, umtost sie der Jubel des ganzen Vaterlandes, das darin ein Stück Gottes Fügung gesichtes Interpend für des Reiches Wohlfahrt und Eintracht sieht. Und wie beglückend verdampt sich die eigene Freude durch die Anteilnahme der hohen Gäste und Auserwählten des königlichen Hauses, an ihrer Spitze die beiden mächtigen Herrscher befreundeter Reiche. Führt den engeren Kreis der Verwandten doch das fürstliche Elternpaar, das heute auf 25 Jahre des Segens und der Gemeinlichkeit zurückblickt, um gleichen Erfolg dem jungen Paare zu wünschen. In den lauten und fürstlichen Jubel des Volkes aber, der vom Meere zu den Alpen die Gänge des Vaterlandes durchklingt, mischen sich die stillen, aber kraftvollen Fürbitten treuer Christen, die Ihren Namen vor Gottes Thron tragen. Der Redner ging dann ein auf den tiefen Sinn des Festwortes, das seine Bedeutung habe insbesondere für den Ernst des Lebens, und erinnerte daran, wie der Stammbaum des Brautpaares zusammenlaufe in der edlen Frau, die Hannover einft eine Königin, Preußen eine im tiefsten Kreuz bewährte Fürstin gab. „Kann irgendeiner von uns bezagen, daß alles, was das Schwerste zum Besten dient, so ist es die Königin Luise. Eine Schranke freilich hat das Wort und eine Bedingung: denen, die Gott lieben, wird alles zum Heile.

Punkte Schatten bleiben nicht aus, werden nicht geringer, wenn die Aufgaben sich weiten und die Verantwortung fürstlichen Regiments auf die Schultern gelegt wird. Aber bleibt über uns der Himmel offen, an dem glaubenstark die Hand anerkennen kann, so dient alles zum Heile.“

Nach dem Segenspruch begaben sich die Hochzeitsgäste nach dem Aufbau der Bildergalerie, um dort den Neuvermählten Glückwünsche darzubringen.

Inzwischen nahm der Hofstaat im Weißen Saale die für die Defiliercour bestimmte Aufstellung an. Der Kaiser und die Kaiserin sowie das neuvermählte Paar mit den Eltern des Bräutigams traten unter den Thronhimmel. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen ordneten sich rechts und links vom Thron, worauf die Gratulationsdefiliercour erfolgte.

Nach Beendigung der Cour begaben sich die Fürstlichkeiten zur Hochzeitstafel im Ritteraal. Sowie die Suppe gereicht war, brachte der Kaiser das Wohl des neuvermählten Paares aus und erteilte dann den obersten Hofchargen die Erlaubnis, sich zurückzuziehen. Für die übrigen Eingeladenen waren in den umliegenden Zimmern Tafeln bedekt.

Der Trinkspruch des Kaisers lautete: Meine liebe Tochter! Am heutigen Tage, an dem Du unser Haus verläßt, danke ich Dir von ganzem Herzen für die Freude, die Du mir und Deiner Mutter immer bereitet hast, für die lange Zeit strahlenden Sonnenlichts, das Du meinem Hause gewesen bist. Du hast Deine Hand und Dein Herz einem Manne aus einem edlen deutschen Fürstentum, aus einem alten deutschen Geschlecht gereicht. So lange die deutsche Junge erklingen wird, wird sie erzählen von Weifen und Hohenzollern, die so markante Rollen in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Vaterlandes gespielt haben. Es ist Dir wie wenigen beschieden, der Reizung Deines Herzens frei folgen zu können und den Mann zu erhalten, den Du erwählt hast. Mein lieber Sohn! Ich vertraue Dir hiermit unsere Tochter an. Wir haben beide zu Dir das vollste Vertrauen, daß Du sie hien und pflegen wirst und daß dieser Sonnenchein jetzt in Dein Haus einziehen wird. Mögest Du nach den bewährten Vorbildern Deiner Ahnen Deinen Hausstand führen in echter oder einfacher deutscher Art und auf Gott den Herrn bauen, jo wie es in Euerem Wahlspruch heißt: Alles aus seiner Hand empfangen. Das Gute und das Böse, bereit, Schweres zu tragen, und die schönen Tage des Glücks und der Freude dankbaren Herzens anzunehmen. Vor allen Dingen trotz Eurer Jugend wird es wohl bald Euch beschieden sein, anderen zu dienen und für andere zu sorgen. Möge diese Aufgabe, die schönste, Euer ganzes Leben erfüllen, und möge die Liebe zu anderen Menschen Euer Herz erwärmen. Möget Ihr beiden und Du vor allem, meine liebe Tochter, ein treues Kind im neuen Hause sein.

Der Kaiser schloß: Ich bitte Euch beide — vom Herzog und zur Herzogin von Cumberland gewandt — von ganzem Herzen unser Kind gnädigst in Eueren Schutz nehmen zu wollen und in Euerer Liebe einzuschließen. Alles übrige fesse ich in den Wunsch zusammen: Gott segne Euch auf Euerem Lebenspfad, den Ihr heute gemeinsam antretet. Das Brautpaar: Hurra! Hurra!

Mit einer Hochzeit am preußischen Hofe ist stets ein Fackelzug verbunden. Derselbe nahm nun auch seinen Anfang. Fürst zu Fürstberg mit dem großen Hofmarschallstab, dem 12 Pagen mit Wachsfadeln folgten, eröffnete den Rumbgang. Es näherte sich die Braut dem Kaiser und forderte ihn durch eine Verbeugung zum Tanze auf. In gleicher Weise lud der Bräutigam die Kaiserin zum Tanze ein. Nach beendetem Fackelzug trat endie Paare mit den Fackeln dem Zuge der Fürstlichkeiten bis an den Eingang der für die Neuvermählten eingerichteten Gemächer vor. Hier wurde die Prinzessin-Krone dem Beamten des Hauschaks wieder überreicht. Alsdann nahm die Oberhofmeisterin der Braut die Verteilung des Strumpfbandes vor.

Um 9 Uhr reisten die Neuvermählten nach dem Jagdschloß Subertusbad ab.

* **Rathenow, 24. Mai.** Der Hofstaat des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Luise, wird in Rathenow mit Rückblick auf den beschränkten Raum, der die Prinzessin Luise hien, klein sein und nur aus zwei Personen bestehen. Des Prinzen bisheriger persönlicher Adjutant, der ihm jureceter wurde, als er noch in bamerischen Diensten stand, und der ihm dann nach Rathenow folgte, der königlich Bayerische Kammerjunfer

und Oberleutnant im Infanterie-Regiment Freiherr Karl Reiser von Vichentern, tritt an die Spitze der Hofhaltung des Prinzen, und seine Gemahlin wird bei der Prinzessin die Funktionen einer Hofdame, die sie schon während der Vermählungsfeierlichkeiten innehatte, ausüben. Frau Maria Reiser von Vichentern ist eine geborene Gräfin von Podewils-Dürnich, die einzige Tochter des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Klemens von Podewils-Dürnich. Baron Reiser steht im 33., seine Gemahlin im 30. Lebensjahre.

* **München, 25. Mai.** Die „München. Neuest.“ schreiben: Die Hochzeit im Kaiserhaufe ist auch ein Fest der Verführung und des Friedens zwischen den Hohenzollern und den Welfen. Die Ehe zwischen der Kaiserin und dem Welfenprinzen ist freilich nicht die erste, die zwischen den beiden alten Fürstentümern geschlossen wurde. Schon achtzig Hochzeiten sind im Laufe der Jahrhunderte von Hohenzollern und Welfen gefeiert worden, und doch wurde im Jahre 1866 das besiegte Welfenhaus in Hannover entthront und sein Land in Preußen einverleibt. Staatliche Notwendigkeiten sind eben stärker als dynastische Familienbande. Darum bedeutet auch die jetzige Verführung nicht ohne weiteres die Aufhebung des Hindernisses für die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August in Braunschweig. Die vorliegende Nachricht eines Berliner Blattes, daß ein Beschluß des Bundesrats über die braunschweigische Frage unmittelbar bevorstehe, ist von dem halbamtlichen Telegraphenbureau mit dankenswerter Schnelligkeit widerrufen worden. Zugleich wurde festgestellt, daß dem Bundesrat und seinen Ausschüssen in dieser Frage bisher weder ein Antrag Preußens noch ein Antrag eines anderen Bundesstaates vorliegt. Daraus darf man schließen, daß die Angelegenheit, wie es den Interessen des Reiches entspricht, ohne Überführung behandelt wird.

Berlin, 24. Mai. Der König von England verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow und dem deutschen Botschafter in London v. Uchnowsky das Großkreuz des Viktoriasterns. — Der Fürst verlieh dem Staatssekretär v. Jagow den Alexander-Newsky-Orden und dem Unterstaatssekretär Zimmermann den Annenorden erster Klasse.

Die neue Heeresvorlage.

Die „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben: Durch die Überfülle von Resolutionsanträgen zur Heeresvorlage hat sich die Budgetkommission des Reichstages endlich durchgearbeitet und den Gesetzentwurf erstmalig durchberaten. Diese Hofzeitung von Resolutionsunterlegte einer Reihe praktischer Bedenken von Erheblichkeit. Schon in der Kommission ist die Erledigung der Vorlage, die jo dringlich ist, in ganz ungebührlicher Weise verzögert worden. Wenn man sich nicht entschließt, bei der Plenarberatung die Resolution erst nach Überarbeitung der Vorlage selbst vorzunehmen, steht eine überaus große Belastung auch der Plenarverhandlungen durch diese Resolutionen in Aussicht. Der Obstruktionsakt wird dadurch in überaus unerwünschter Weise verhärtet und die Befürchtung einer weiteren längeren Verzögerung des Abschlusses der Verhandlungen ist nicht abzuweisen. Sodann aber nimmt es der Reichstag bei der Beschließung bloßer Resolutionen erfahrungsgemäß nicht ganz jo ernst wie bei Gesetzesvorschriften. Es ist daher schon wiederholt vorgekommen, daß der Reichstag sich durch Resolutionsbeschlüsse in einer Richtung festgelegt hat, deren praktische Konsequenzen er nicht voll übersehen hat. Ein besonders eklamantes Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit ist die Wertzuwachssteuer. Bei Beratung der Reichsfinanzreform sprach sich der Reichstag in einer Resolution zugunsten einer Wertzuwachssteuer aus. Als nun die Reichsfinanzverwaltung mit einem entsprechenden Gesetzesentwurf an den Reichstag herantrat, machten sich zwar alsbald erhebliche praktische Bedenken gegen den Vorschlag geltend. Allein sie wurden beiseite gesetzt, weil der Reichstag sich durch seine früheren Resolutionen gebunden hielt. So kam denn das Wertzuwachssteuergesetz zustande, das zurzeit wohl von allen Seiten als eine gefeggeberrische Mißgeburt angesehen wird. Die Gefahr, sich in ähnlicher Weise in einer Richtung zu engagieren, welche dem Reichstag selbst später leid tun wird, ist bei der großen Zahl der eingebrachten Resolutionen sicher vorhanden. Wie dem aber auch sei, jedenfalls wird von den Parteien, welche die Heeresvorlage so reich, als dies durch die politische Lage geboten ist, unter Dach bringen wollen, mit allem Nachdruck hingewirkt werden müssen, daß die Durchberatung des Heeresgesetzes selbst nicht durch nebenhergehende Resolutionen eine ungebührliche Verzögerung erleidet.

Die Reichsfinanzen.

Nach Ausweis der Reichsschuldenverwaltung belief sich die Reichsanleihe zum Schlusse des Rechnungsjahres 1911 auf 489,0 Millionen Mark. Von dieser verzinshaltigen Schuld waren begeben in Apr. Anleihen 957,8 Mill. Mark, in 3/2-prozentigen Anleihen 1981,7 Mill. Mark, in Prozentigen Anleihen 1654,5 Mill. Mark, in 4-prozentigen Schatzanweisungen 300 Mill. Mark. Im Vergleich zu dem Bestande am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 war die Anleihe zum 15. Juli 1909 maßgebend. Die danach zu tilgenden Beträge sind im außerordentlichen Etat als Einnahme eingestellt und dadurch auf den Anleihebedarf (im Etat 97,5 Mill. Mark) angerechnet worden. Auf Grund der Bestimmung im Etatsgesetz für das Rechnungsjahr 1911 ist ein Teil der zur Tilgung bestimmten Mittel zum Ankauf von Schuldverschreibungen verwendet worden und zwar sind angekauft worden für 17,7 Millionen 3/2-prozentige Schuldverschreibungen und für 75,1 Millionen 3-prozentige Schuldverschreibungen, überhaupt Schuldverschreibungen im Betrage von 92,8 Mill. Mark, wofür 78,9 Mill. Mark bezahlt sind. An Zinsen sind für die Reichsschuld im Rechnungsjahr 1911 bezahlt worden 167,2 Millionen Mark, d. i. gegen das Etatslohn ein Weniger von 14,9 Millionen Mark.

Das Spionage-Gesetz.

Die Reichsbehörden haben lange geschwankt, ob sie die von den militärischen und Marinebehörden geforderten Verschärfungen der gesetzlichen Maßnahmen gegen die Spionage im Rahmen der allgemeinen Strafrechtsreform oder in einem besonderen Gesetz durchführen sollten. Nunmehr hat sich die Regierung für die Regelung durch ein Sondergesetz entschieden. Der Entwurf eines Spionagesetzes ist bereits seit einiger Zeit fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Das neue Gesetz wird u. a. hohe Freiheitsstrafen für Infiltrationen von Beamten in schwedische Spionagefälle festsetzen, da es sich mehrfach herausgestellt hat, daß eine wirksame Abwehr ausländischer Spionageversuche durch vorzeitige Mitteilungen über schwedische Fälle an die Presse unmöglich gemacht wurde.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Den 100. Geburtstag Richard Wagners hat Frankfurt in einer Weise gefeiert, die der Bedeutung des größten Musikdramatikers aller Zeiten würdig war: mit einer Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“, wie sie innerhalb des Repertoires und mit eigenen Kräften wohl noch nie in solcher Vollendung hier gegeben wurde. Die musikalische und die szenische Erneuerung ist von Grund aus vorgenommen worden. Für erstere hat Kapellmeister Pollak seine ganze Kraft — und die ist nicht gering — eingesetzt. Mit uner-müdlichem Eifer hat er mit den Sängern, dem Chor und dem Orchester studiert und nicht eher geruht, bis jede Note auf das Feinste ausgeübt, bis jedes Ensemble in abgerundeter Weise abgetobt war. So hat er eine musikalische Leistung aus einem Guß geschaffen und die Partitur in einer Sittlichkeit, in einer Klarheit und hinreißenden Lebendigkeit erklingen lassen, wie wir es nirgends, selbst in Bayreuth nicht, schöner gehört haben. Hand in Hand mit der Behandlung des musikalischen Teiles ging die szenische Arbeit des Herrn Kraemer. Ohne in Regie-Künstelei zu verfallen, hat sich selbst als Kunstwerk gestellt und ist dessen eifrigster Diener gewesen. Die genauesten Vorschriften Wagners geben dem Regisseur ja ohnehin schon eine bestimmte Richtschnur. Dieser folgte die Regie bis in jede Einzelheit.

Bayreuth, 24. Mai. Gestern ist bei Frau Cosima Wagner anlässlich des 100. Geburtstages Richard Wagners folgendes Telegramm des Kaisers eingelaufen: Den heutigen 100jährigen Geburtstag Richard Wagners will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, gnädige Frau, ein Zeichen meines Gebetens zu senden. Von der ganzen Nation wird der heutige, für die deutsche Kunst und deutsche Kultur so bedeutungsvolle Tag gefeiert und dankbaren Herzens wandern auch meine Gedanken nach dem stillen Bayreuth, wo vor 100 Jahren Geborene vom Kampfe seines Lebens ruht. An der Stätte, von welcher die Größe und der Ruhm seines unsterblichen Schaffens und Wirkens in alle Welt getragen wurde, zum Heil und zum Segen deutscher Kunst. Ich habe in meinem Opernhause am heutigen Tage mein Lieblingswerk „Die Meisteringer“ für die Schüler der Berliner Gymnasien aufführen lassen, um auf die heranwachsende Generation erzieherisch im Beispiel Richard Wagners einzuwirken. Ferner fand eine Gedächtnisfeier in meinem Schauspielhause statt, wo feinerzeit der „fliegende Holländer“ zum erstenmal gegeben wurde.

Provinz und Umgegend.

Cangenjalsa, 25. Mai. Der Dank der Konservativen. Unter diesem Leitworte hatte der Vorstand der nationalliberalen Parteileitung in Mühlhausen-Cangenjalsa sich in öffentlicher Erklärung darüber bedemert, daß der Vorsitzende der konservativen Partei in Mühlhausen, Professor Sarges, bei dem Beginne der Stichwahl zwischen nationalliberalen und sozialdemokratischen Wahlmännern „mit mehreren seiner Freunde demokratisch das Wahllokal verlassen“ habe. Professor Sarges stellt nun öffentlich fest, daß es sich um einen Verfehlungsvorwurf der Nationalliberalen handelt, da er mit den betreffenden Parteifreunden durch höfliche Bemerkungen eines liberalen Wahlmannes zum Verlassen des Wahllokales veranlaßt worden sei, um unlesbaren Erörterungen an dieser Stelle aus dem Wege zu gehen; die übrigen konservativen Wähler sind trotzdem für die nationalliberalen Wahlmänner eingetreten und haben deren Wahl ermöglicht, wie das auch in mehreren anderen Bezirken geschehen ist, in denen die Konservativen auf eigene Wahlmänner verzichtet, und den Nationalliberalen ihre Stimme gegeben haben.

Körbisdorf, 24. Mai. Zuckerrüben Körbisdorf A.-G. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre in der Zuckerrüben einen Bruttoertrag von 240 455 Mark (i. V. 40 386 Mark Verlust), in der Landwirtschaf von 446 406 Mark (i. V. 236 133 Mark Verlust), in der Kohlengrube von 15 467 Mark (i. V.

17 493 Mark Verlust), in der Ziegelei von 11 824 Mark (17 397 Mark), mithin zusammen 514 154 Mark (276 616 Mark). Wie im Rechenschaftsberichte ausgeführt wird, war die Rübenverarbeitung eine geringere, jedoch die Gesteifstoffen der Kauf-rüben bedeutend höher. Die Getreideernte war gut und konnten dafür gute Preise erzielt werden. Das diesjährige Ergebnis entspricht ungefähr dem des Jahres 1910/11, jedoch muß in erster Linie der Verlustabstoß des Vorjahres von 47 800 Mark getilgt werden. Außerdem wurde im Vorjahre der Reservefonds sowie der Spezialreservefonds von 390 000 Mark zur Deckung der Unterbilanz aufgebracht. Die Dividende wird mit 7% in Vorschlag gebracht.

Weslich, 22. Mai. Ein bedeutender Fortschritt auf kulturellem Gebiete ist aus hiesiger Gemeinde zu berichten. In diesen Tagen ist mit den Landstrafwerken Kulkwitz ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Gemeinde Weslich von jenem Werke mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken versorgt wird. Schon in allerhöchster Zeit soll mit der Aufstellung der Masten begonnen werden.

Bitterfeld, 23. Mai. Einer von Berlin kommenden Frau wurde auf dem Bahnhof aus einem Abteil 4. Klasse eine Handtasche mit Inhalt gestohlen. Die Tasche enthielt ein Paar goldene Ohrringe mit Diamanten im Werte von 280 Mark, 1 silbernes Fesket, 1 Damenuhr und verschiedene Toilettegegenstände im Gesamtwerte von etwa 370 Mark. In Verdacht kommt ein unbekannter Mann, der ebenfalls auf der Durchreise begriffen war, und vermuthlich die kurze Abwesenheit der Bestohlenen benutzte hat, den Diebstahl auszuführen.

Bitterfeld, 24. Mai. Heute vormittag 10 Uhr wurde am dem Weg-übergange der Feldstraße an der Berliner Eisenbahnstrecke eine bisher nicht ermittelte Frau vom Schnellzuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, hat sich noch nicht feststellen lassen. Sicher ist, daß die Überfahrere bei Bude 135 die geschlossene Schranke passierte und hierbei von dem D-Zuge 4 erfasst worden ist. Die Tote ist etwa 25 bis 30 Jahre alt und scheint dem Arbeiterstande anzugehören.

Gräfenhainichen, 23. Mai. Die königliche Regierung zu Merseburg hat die Verlegung der Kgl. Forstfasse vom 1. Juni ab nach Dranienbaum i. Anh. genehmigt, weil es zu dem bezeichneten Zeitpunkt an einer geeigneten Wohnung in hiesiger Stadt für den Rentanten gefehlt hat.

Gosel, 20. Mai. Schon Jahrzehnte besteht für die hiesige Gegend die Rabenplage. Allerdahin Bekämpfungsmahnahmen haben sich nutzlos erwiesen, denn fortgesetzt ist die schwarze Schaar gemachsen. Die Krähenkolonie auf dem Wehricht im Saalpaale hat sich erweitert, indem bereits auch auf den benachbarten Höhen viele Niststätten sich befinden. Zur Zeit der Frühjahrs- und Herbststellung kommen die Raben in großen Trupps, bedecken wie ein schwarzes Tuch die anliegenden Saatefelder, um auch nicht ein Körnchen, das halbwegs hervorragt, zurückzulassen. Und noch nicht genug damit. Es folgt noch eine Revision. Nachdem das zurückgeliebene Saatgut aufgegeben ist, kommen die schwarzen Gesellen, um die einzelnen Reime zu vertilgen. Dann zur Zeit der Ernte wird erst recht kein Hunger gelitten. Auf diese Weise sind den Landwirten schon große Nachteile erwachsen. Auch das Einatzen des Saatgutes schließt vor diesen Räubern nicht. Freilich darf man nicht übersehen, daß die Raben auch ihre guten Seiten haben. Sie vertilgen viele Mäuse, viele Käfer und allerlei Gewürm. Daß man im Saatealot selten Mäuse spürt, daß hierorts die Maisfelder rar sind, muß man den Raben aufs Konto setzen. Ihr Leben und Treiben bietet dem Naturfreund viele interessante Einzelheiten.

Hadtzfüßel, 23. Mai. Am Mittwochabend kam ein auf dem Rittergute beschäftigter Pole beim Steigen auf eine Pappel am Tilledauer Wege der Hochspannungseitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Crut, 23. Mai. Auf der Bahnhofsstraße nach Nordhausen, in der Nähe des Bahnhofs Wasserthalen, fand man gestern nacht die Leiche eines Jägers zu Pferde vom Langenlaaser Regiment. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Der Name des Soldaten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Halberstadt, 22. Mai. Der Postschaffner a. D. Hugo Wolff war gegen seine Familie, wie schon so oft, drohend geworden, weshalb er in Polizeigewahrsam genommen wurde. Hier hat er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er war dem Trunke ergeben.

Eisenach, 23. Mai. Richard Wagners „Lannhäuser“ soll dem Vernehmen nach auf der Wartburg aufgeführt werden. Wie die „Eisenacher Tagespost“ mitteilt, ist ein ausführlicher Entwurf zu solcher Inszenierung von Dr. Hans Lebede-Berlin zum 100. Geburtstag Wagners dem Großherzog Ernst Wilhelm von Sachsen-Weimar eingereicht worden. Das Neue daran ist, daß neben Angaben über die Darstellung der Hriefbergsgesänge inmitten der Thüringer Waldbandschaft einem Versuch der Aufführung des zweiten Aktes im Bankettsaale der Wartburg das Wort geredet wird (die Burg ist von der in Aussicht genommenen Spielstelle im Walde in wenigen Minuten zu erreichen). Es bleibt abzuwarten, wie sich die zuständigen Stellen zu dem Plane stellen werden.

Weimar, 21. Mai. Der Buchwurm „Marius Polski“ stellt fest, daß in Java 1000, Weimar 3000, Apolda 1500, Eisenach 1000 Polen vorhanden sind, und fordert den Bischof von Fulda auf, unermülich eine ausreichende polnische Seelforge schaffen zu wollen. Da viele dieser Polen sehr fecht sind, auch andere benachbarte Gemeinden Polen zahlreich aufweisen, würde ein polnischer Geistlicher Winter und Sommer ausreichend zu tun haben.

Jena, 23. Mai. Der Landwirt Hugo Werner aus Schorba, der vor einigen Tagen in die hiesige Klinik eingeliefert worden war, nachdem er sich als Schlauchführer der Dreifelderwehr bei einem Brande eine schwere Rauchvergiftung zugezogen hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Colales.

Merseburg, 26. Mai. Vom Kgl. Landrats-Uml. Der Kreisdeputierte, Herr Graf

v. Söhenthal, ladet die Mitglieder des Kreistags zu einer Sitzung am 14. Juni cr., mittags 12 Uhr ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Vorschläge für die Besetzung des erledigten Landratsamts gemäß § 74 der Kreisordnung, sowie Beschlussfassung über die Erhaltung der neu zu errichtenden Landratskassen und über die Satzungen der neu zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkassen in Lautschütz, Lützen und Schleibitz.

Von der Kgl. Regierung. Der zur Zeit beim Polizeipräsidentium in Berlin beschäftigte Regierungsdirektor Denike ist der hiesigen Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Thüringer Jünglings-Bundes- und Merseburger Jünglingsvereins-Fest. Gestern, Sonntag, feierte der Thüringer Jünglingsbund sein 25jähriges Bundesfest, zugleich mit dem 25. Jahresfeste unseres Männer- und Jünglingsvereins. Bräutigam Wetter begünstigte den Verlauf aller Veranstaltungen. Die Vorbereitungen waren so getroffen, daß die fremden Gäste zum Teil in Privatquartieren, zum Teil in der Kaserne mit sicherer Ruhe untergebracht werden konnten. Früh traten die Besaunehöre zur Magnumst an. Allgemein erfreute das gute Zusammenpiel und die reine Tongebung. Um 10 Uhr traten in der Funkenburg die Vereine zum Kirchgang an, nachdem dem festgebenden Verein eine kostbare Fahnenhülle von den Damen gewidmet war. Man konnte seine Freude daran haben, daß hunderte von jungen Leuten das Bestimmen nicht scheuen, zu einem christlichen Verein zu gehören. Das Gotteshaus (Stadtkirche) war festlich geschmückt, doch war der schönere Schmuck die große Jünglingschor. Der erste General-Inspektor unserer Provinz D. Jacobi, der einst den Weimarer Jünglingsverein gegründet, hielt auf Grund von 1. Timoth. 4, 8—10 die Festpredigt. Auf Grund des Themas: „Die Hoffnung auf den lebendigen Gott, das Banner unseres Bundes, die Kraft, in der wir kämpfen und gewinnen.“ In festlichem Zuge, mit fröhlichen Marschweisen, ging es zur Funkenburg zurück, wo das gemeinsame Mittagsspiel eingenommen wurde. Beim Aufbruch der Vereine konnte mit Freude festgestellt werden, daß gerade von den entferntesten Vereinen in Ost und West eine überraschend große Zahl von Vertretern erschienen war. Die Feststellung der Besucher aus Vereinen ergab über 400. Einige Herren des Vereins für Heimatkunde hatten sich in dankenswerter Weise zur Führung durch die Stadt zur Verfügung gestellt. Um 3 Uhr nachmittags zog das geistliche Konzert in Dom viele Musikfreunde an. Es war nur eine Stimme des Lobes über die dargebotenen Leistungen. Die beiden Besaunehöre von Crut und Weimar zeigten unter der trefflichen Leitung des Musikdirektor Voigt-Grüne eine Schöpfung, wie man sie bei nicht beruflichen Musikern kaum erwarten konnte. Vom zartesten Piano bis zum härtesten Forte war der Anschlag ein bewundernswert reiner. Eine treffliche Abwechslung brachten zunächst die Gesangsbeiträge des Fräulein Hedwig Voigt und die Kirchenarie für Orgel und Blasinstrumente von Herrn Berger mit warmem Empfangen vorgetragen. Um 1/2 5 Uhr begann die Festsfeier in der Funkenburg, die bei dem schönen Wetter im Freien abgehalten werden konnte. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Kaiserhoch und einer Reihe von Begrüßungsansprachen hielt Pastor von den Bruck, Barmen, die Ansprache, in welcher er das oberste Ziel der Vereinsarbeit, die Pflege der Seele setzte. Herr Superintendent Bihorn mahnte zum Schluss, den Geist, der aus allen Darbietungen zu unserm Herzen gesprochen, nun im praktischen Leben und der Vereinsarbeit wirksam werden zu lassen. — Der besonderen Feier des 25jährigen Stiftungsfestes unserer G. Männer- und Jünglingsvereins war der Abend gewidmet.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Ein so schöner Frühlings-Sonntag, wie der gestrige, ist uns nicht allzu oft beschieden. Freundlich strahlte die Sonne herab auf die vielen Festsfeiernehmer, welche aus Thüringens Gauen und aus der Umgegend herbei geeilt waren, um an der Feier teilzunehmen, die einer Sache gilt, welche für die Zukunft unseres Vaterlandes von großer Wichtigkeit ist und sein muß, denn was der Pastor v. d. Bruck in seiner Festansprache in der Funkenburg betonte, daß ein starkes Geschlecht wieder ein solches hervorbringen werde und ein vermehdliches wieder ein vermehdliches, ist vielleicht geeignet, die Sache der Männer- und Jünglingsvereine auch solchen Kreisen als eine wichtige näher zu bringen, die bisher noch abseits standen oder sich ihr gegenüber gleichgültig verhielten. Das Erscheinen des Herrn General-Superintendenten Jacobi aus Magdeburg, der in der Stadtkirche eine Festpredigt hielt, deren Gewalt nicht nur die Herzen der Jugend bezwang, sondern auch auf die Erwachsenen einen tiefen Eindruck machte, ist Zeuge dessen, daß man auch in den Kreisen der Staatsregierung angefangen hat, der Sache der Jünglingsvereine die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Und Merseburg darf stolz darauf sein, daß es einen Geistlichen, Herrn Pastor Berthel, besitzt, der seit 25 Jahren mit Leib und Seele das Feuer der Begeisterung für die edle, reine Sache nicht zum Erlöschen kommen läßt, sondern immer von neuem entfacht, und sein Name ist in der Jünglingsvereins-Sache zum mindesten in der Provinz Sachsen allgemein bekannt. Das hat auch der Herr General-Superintendent, als er die herzlichsten Glückwünsche des Kgl. Konfirmanden in seiner Ansprache in der Funkenburg überbrachte, mit aller Deutlichkeit ausgesprochen. In seiner Tätigkeit für die gute Sache ist der Vorsitzende des hiesigen Jünglingsvereins unermüdet und jugendfrisch, das ist ihm getreu von berufener Stelle aus bestätigt worden, und wenn er so auf diese seine Tätigkeit mit innerer Zufriedenheit und Freude an den von reichem Segen begleiteten Erfolgen zurückblicken darf, so gesteht es sich wohl, auch des andern Herrn Merseburger Geistlichen zu gedenken, der die Sache des Jünglingsvereins allezeit gefördert hat, des Herrn Pastor Debus, welcher durch ein äußeres Denkzeichen mit ausgezeichnet wurde. Aber den Verlauf der Feier in der Funkenburg dürfte folgendes zu berichten sein. Eine große, festlich gekleidete, frohgemute Menge beiderlei Geschlechts, alt und jung, hatte sich unter den schattenspendenden Bäumen im Garten der Funkenburg eingefunden. An einem langen Tische hatten der Herr General-Superintendent, auswärtige Geistes, sowie die ge-

Amfliche Befanntmachungen.

Befanntmachung.
Gemäß § 21 des Ergänzungsgesetzes vom 22. April 1887 (Gef. -S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Verwendung eines Vertrages von

1779 M. — Pfg. von dem aus früheren Veräußerungen gemeinschaftlicher Anlagen erzielten Kaufgelde zur Anlage eines neuen Feldweges vom Gerichtsrain nach dem sogenannten Schafrain.

Einwoige Einsprüche gegen diese Befanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns einzureichen.

Merseburg, den 14. Mai 1913.
Königliche Generalcommission.

Befanntmachung.

Das städtische Freibad ist wie im Vorjahre in der Sternberg'schen Badeanstalt Leunaerstraße Nr. 30 untergebracht mit Männern zum Aus- und Ankleiden. Die Aufsicht hierüber ist dem Badeanstaltsbesitzer Sternberg übertragen worden. Dienstags und Freitags steht das städtische Freibad in der Sternberg'schen Badeanstalt ausschließlich den weiblichen, an allen anderen Tagen den männlichen Personen zur Verfügung.

Für die Benutzung dieses Freibades und der dazugehörigen Aus- und Ankleideräume darf eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich von Herrn Sternberg Badehofen, Handtücher u. s. w. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung zu zahlen.

Alle Badenenden haben den Anordnungen des Herrn Sternberg unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage vertrieben werden.

Das Baden an anderen Stellen der Saale außerhalb der in der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternberg'schen und Heufisch'schen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gorthardtsteich ist bei Geldstrafe bis zu 9 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, verboten.

Merseburg, den 16. Mai 1913.

Die Polizei Verwaltung.

Zur Befriedigung der Fleischwaren für die Garnison Merseburg für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 einschließlich so ll

Dienstag, den 3. Juli 1913, vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Zimmer 38 — im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, öffentlich verhandelt werden. Vorchriftsmäßige Angebote werden bis zum genannten Termin entgegengenommen.

Garnisonverwaltung Merseburg.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute keine Vorstellung.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Novität:

Autoliebchen.

Baudirektive-Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Wanze James auch Bronamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Stein r. 84.

Stenographen-Berein „Stolze-Schrey“

Dienstag, den 27. Mai abends 9 Uhr findet im Vereinslokal „Herzog Christian“ die Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Uebungsstunde von 8—9 Uhr.
Der Vorstand.

Obit-Verpachtung.

Der Kirch-, Gart- und Beerenobst-Anhang der zu den Rittergütern Stapan und Colleben gehörigen Plantagen, ca. 550 Säch., 680 Sauerkirch, 7600 Säch., Obstbäume und ca. 2500 Beerensträucher kommt am

Montag, den 2. Juni cr., Nachm. 5 Uhr im Gasthof „Zum Raden“ zu Stapan in 3 Parzellen öffentlich meistbietend zum Verkauf. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gutsverwaltung Stapan, bei Merseburg.
Fernsprecher Nr. 47. (931)

Fräulein Anny Hornickel

nimmt noch Schüler für **Gesang und Klavier an.** Die Stunden werden im Hause erteilt. Anmeldungen Halle, Sternstr. Nr. 7.

P. P.

Melnen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich habe ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolge gegen Reizungen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuber & Co., 4 Weidhills-Druckerei, Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Gebrachte Pianinos.

schwarz und nußbaum, in eigenen Werkstätten tadellos wieder hergestellt, unter Garantie bester Beschaffenheit für **Mk. 280 bis Mk. 400** zu verkaufen.

Albert Hoffmann,

Halle a. S., Tel. 2933. Am Nechtplatz.

Halle'sche Str. 23 part.

ist eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, 2 Kammern, Speise-, Wäddenlammer, 2 Kiche, Badezimmer, Garten c. per 1. Oktober zu vermieten. In erfragen bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Gesucht

frdl. Wohnung, etwa 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. Juni d. J. S. oder später. Gef. Offerten unter **M. A. 36** an die Exped. d. Bl.

Karl Tänzer
Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Herren-Wäsche, Tricotagen, Shlipse. Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259.
Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Am Mittwoch, den 28. Ma
nachmittags 3 Uhr findet im Saale der Reichstrone ein **öffentlicher Vortrag** über Sterilisieren von Früchten, Gemüse und Fleisch sowie Fruchtfaulnisgewinnung leitens der Rez-Conferengal-Gesellschaft statt, wozu die sehr geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen werden. Vorführung sämtlicher Rez-Erzeugnisse und andern Neuheiten.
Eintritt frei! Jeder Besucher erhält gratis eine ausführliche Broschüre über Conferenggläser, Einkochapparate und Fruchtfaulnisapparat mit Kochrezepten.
Otto Bretschneider, Merseburg, kl. Ritterstr. 5. Fernspr 388.

Perzina-Pianos
Anerkannt bestes Fabrikat nur bei **Lüders** Halle a. S. Mittelstr. 9—10.

Emia "Möbelpolitur."
Vorzüglichstes Reinigungs- u. Aufreicherungsmittel für polierte Möbel; Mißhelos anzuwenden, Erfolg verblißend. In Drogerien à Flasche 50 Pfg. Allein-Hersteller **Emil Jacob, Leipzig.**
Neue Ritter-Pianos und Garmoniums werden vermielet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. M. kert, Ober Burgstr. Reparatur- u. Stimmungen.**

Brautausstattungen in allen Preislagen. **Ginzel-Möbel** nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Billigste Bezugsquelle. Lieferre auch auf Teilzahlung. (190) **Sarg-Magazin.** **Hugo Lichtenfeld,** Tischlermeister, Rosental 20. **Loden-Pelerinen** empfielet **H. Schnee Nachf.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Staudesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.
Don 19, bis 24. Mai 1913
Geburteilungen: Der Architekt Hans Hinrichs und Betty Köhler, hal. a. S. 2. **Wöhren:** Dem Büro-Direktor Wille 1 S., Halle'sche Str. 79; dem Rentmeister Wiedemann 1 S., Da Breite Str. 4; dem Wärdmeister Jora 1 S., Annehnt. 2; dem Ob. rathmännlichen Schade 1 S., Neumarkt Str. 31; dem Richter Zickler 1 S., Sand 26; dem Bizelembel Marquardt 1 S., Weihenstiller Str. 46.
Geburten: Der Arbeiter Theodor Bären, 14 J., Neumarkt 78; der Oberlandes-Sekretär A. D. Karl Lauerberg 72 J., w. Mau r 20; der S. d. Büro-Direktor Dordel, 4 J., a. d. Seitel 3; die Z. d. Handarbeiters Hen 13 J., Neumarkt 44; der S. d. Weibers Dilschmann 10 Wirt, Da. Breite Str. 15; die Witwe Wilhelmine Gröbe geb. Berner 4 J. J., Neumarkt 50; die Z. d. Tischlermeisters Otto 1 J., Bräuherstr. 13.
Zu den Anzeigen im Staudesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.
Fom. Geraukt: Hildegard Ruth, Z. d. Zimmermeisters Hilgenbof. **Geertig:** Der General. Komm. Feldner a. D. Adolf Krüner. **Stadt. Geraukt:** Katat. **Geraukt:** Katat. **Geertig:** Der S. d. Neg. Büro-Direktors Dordel, der S. d. Arch. Dilschmann die Z. d. Tischlermeisters Otto. **Mittwoch abends 8 1/2 Uhr** Weltberedhstunde, Wühltir. 1. — **Bosfor** Wöhren. **Mittheilung:** Geraukt: Johann Emille, Z. d. Arbeiters Kurtzsch; Annelie, Z. d. Arbeiters Eyrod. **Geraukt:** Der Architekt Hans Hinrichs mit Frau Betty Reinke geb. Wölgel. **Geertig:** Der Ober Landessekretär Karl Lauerberg. **Donnerstag, den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr** Wöhrensabend. **Neumarkt. Berdigt:** Der S. d. Bobbergers August Böder; die W. Bobbergers Hermann Hen; die W. Wilhelmine Gröbe geb. Berner.

Sunlicht Seife
ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! — Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1708082119130527-11/fragment/page=0004